

## **Konzept des Diakoniprojektes «GEMEINSCHAFTSgarten»**

*(Überarbeitetes Konzept nach Pilotphase 2018)*

### **1 Einleitung**

#### **1.1 Ausgangslage**

Auf dem Pfarreigebiet Ennetmoos leben wie anderswo, Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Kulturen. Eine Besonderheit der Pfarrei ist, dass das Gebiet geographisch in drei, distanzierte Teile gesplittet ist (Allweg, St. Jakob, Mueterschwandenberg). Weiter befindet sich in der Gemeinde eine Kollektivunterkunft für Asylsuchende, weshalb im Verhältnis zu den Einwohnern eine hohe Anzahl (rund 80) Flüchtlinge in Ennetmoos leben.

#### **1.2 Ziele der Kirchgemeinde**

Die Pfarrei fördert mit einem Diakoniprojekt die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen, und sozialen Milieus und bringt sie in Beziehung.

Mögliche Wirkung über das Ziel hinaus: Das Gefühl zusammen zu gehören, gemeinsam unterwegs zu sein und sich mit der Gemeinde zu identifizieren wächst, Solidarität entsteht. Die Vernetzung verschiedener Zielgruppen erleichtert den gegenseitigen Ressourcenaustausch.

#### **1.3 Idee des Diakoniprojektes**

Rund um das Pfarreihaus in St. Jakob entsteht ein Gemeinschaftsgarten als Begegnungsort, wo Menschen sich treffen, gärtnern, weitere Aktivitäten planen und umsetzen. Verschiedene Zielgruppen aus Ennetmoos begegnen und vernetzen sich.

### **2 Projektorganisation**

#### **2.1 Name / Inhalt des Projektes**

GEMEINSCHAFTSgarten, Katholische Kirche Ennetmoos

#### **2.2 Motivation für einen Gemeinschaftsgarten**

Um die Kontaktaufnahme zwischen sich unbekanntem Menschen zu unterstützen ist eine gemeinsame Aktivität sehr hilfreich. Pflanzen und Ernten ist ein Teil der Lebenswelt aller Menschen, egal welchen Alters, Herkunft und Lebenssituation. Wissen in diesem Bereich ist häufig ungeschrieben und wird überliefert, jede Kultur hat diesbezüglich eigene Gewohnheiten und Kenntnisse. Ennetmoos hat viel Landwirtschaft wodurch ein direkter Bezug zur Natur vorhanden ist.

#### **2.3 Ziele des Gemeinschaftsgartens**

##### **Inhaltliche Ziele**

- Im Dorfzentrum existiert ab Frühsommer 2018 ein Gemeinschaftsgarten, der von unterschiedlichen Zielgruppen geführt, genutzt und gepflegt wird.
- Der Gemeinschaftsgarten bietet Raum und regelmässig organisierte Zeit, sich zu begegnen, Kontakte zu knüpfen, miteinander zu gärtnern und Erlebnisse zu teilen.
- Der Gemeinschaftsgarten bietet Garten, für Menschen aus Ennetmoos, die zu Hause keinen Platz dazu haben.
- Durch den Gemeinschaftsgarten wird Erfahrungswissen unter den Menschen ausgetauscht und weitergegeben (mündlich, vielleicht auch schriftlich).

- Der Gemeinschaftsgarten bietet Beschäftigung und körperliche Aktivität und trägt zu einem gesunden Rhythmus für Menschen bei, die beruflich und sozial wenig oder nicht integriert sind und eine regelmässige Tagesstruktur vernachlässigen.

#### **Organisatorische Ziele**

- Es existieren Rahmenbedingungen, die eine unfallfreie und sichere Mitwirkung fördert.
- Der Gemeinschaftsgarten wirkt ordentlich und ansprechend und lädt zum Mitwirken oder verweilen ein.
- Die Nachbarn fühlen sich in ihren Anliegen ernst genommen und wenn möglich eingebunden.

#### **2.4 Projektgruppe**

Das Projekt wird von einer freiwillig engagierten Projektgruppe initiiert. Der Projektgruppe gehören an: Markus Blöse (Gemeindeleiter Pfarrei Ennetmoos), Irene Odermatt, Christina Wallimann, Vital Vonlanthen, Barbara Zanzinger und Anja Käslin. Das erste Projektjahr wird vom Fachbereich Diakonie der Fachstelle KAN begleitet.

Aufgaben der Projektgruppe:

- Initiierung der Projektidee
- Vernetzung mit Zielgruppen, Partnern
- Vorabklärungen (Organisatorisch, rechtlich, finanziell)
- Erstellung des Projektkonzepts und Planung der eigentlichen Umsetzung
- Zusammenarbeit mit der Trägerschaft (Kirchenrat)
- Beschaffung des Startkapitals
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation und Sicherung der Nachhaltigkeit

#### **2.5 Vorabklärungen mit PartnerInnen/ Zielgruppen**

VertreterInnen aus der Landwirtschaft

VertreterInnen aus dem Flüchtlingsbereich

VertreterInnen der älteren Generationen

Schule Ennetmoos

Inhalte der Vorabklärungen: kritische Rückmeldungen, Zugang zu Ressourcen, Zugang zu Menschen aus dieser Zielgruppe, Förderung einer breiten Abstützung des Projektes

#### **2.6 Zielgruppen und ihre besonderen Eigenschaften**

**Menschen im Seniorenalter:** Sie haben Zeit und können sich auch tagsüber einer gemeinnützigen Aufgabe widmen. Sie bringen unter Umständen besonderes, von früher überliefertes Gartenwissen mit.

**Jüngere Generationen:** Ein Gemeinschaftsgarten ist ein sicherer Ort für Kleinkinder. Schulkinder und Jugendliche können in einer besonderen Form Gartenarbeiten kennenlernen, einüben und so Natur und Gemeinschaft erkunden.

**Menschen anderer Herkunft:** Der Gemeinschaftsgarten erlaubt Menschen anderer Herkunft eine Beziehung mit Ennetmoos und der Schweiz zu entwickeln. Im Garten können Ausländerinnen und Ausländer etwas den neuen Ort, deren Traditionen und über die Sprache

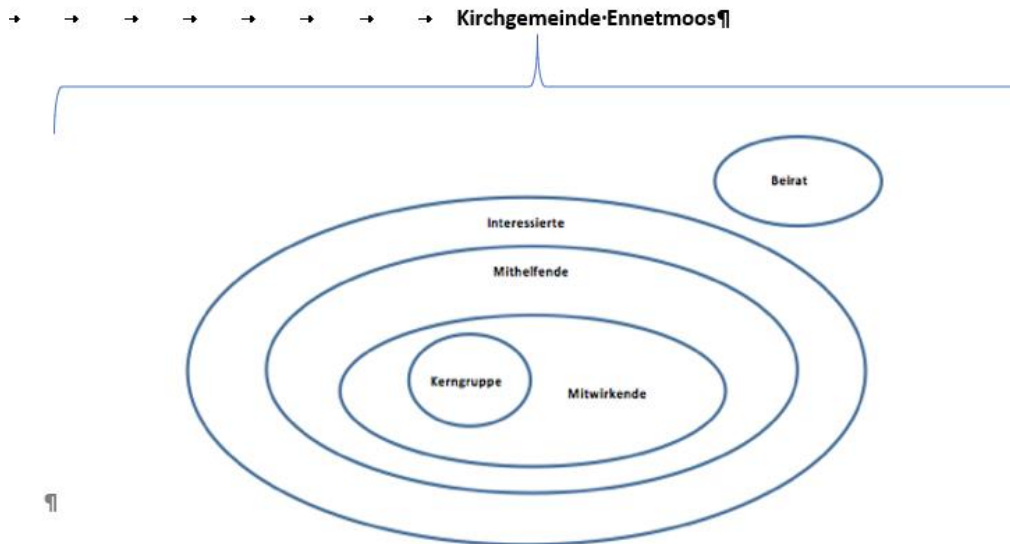
lernen. Gleichzeitig können sie ihr Wissen über ihre Heimat, ihre Traditionen und ihre Sprache weitergeben. Speziell für Menschen, die als Flüchtlinge bei uns leben, bietet der Gemeinschaftsgarten eine Form von Engagement, um ein minimales Gefühl von Wohlbefinden zu bewahren, während sie in einer Situation mit ungewissem Ausgang, häufig ohne wirkliche Perspektive, verharren müssen.

**Schule Ennetmoos:** Im Rahmen des Lehrplans 21 ist praxisorientiertes Handeln ein wichtiger Grundsatz. Der Gemeinschaftsgarten bietet der Lehrerschaft an, Themen aus dem Lehrplan mit ihren Schülerinnen und Schülern in der Praxis umzusetzen.

Bei jeder Zielgruppe gibt es Menschen die über genügend persönliche, soziale und finanzielle Ressourcen verfügen und solche, die einen Ressourcenmangel aufweisen. Insbesondere Menschen mit einem Ressourcenmangel, sollen durch den Gemeinschaftsgarten die Möglichkeit haben, sich zu vernetzen und dadurch Zugang zu verschiedenen Ressourcen erhalten (soziale, kulturelle und materielle).

### 3 Umsetzungsorganisation

#### 3.1 Organigramm und Begrifflichkeiten



Das Projekt untersteht der Trägerschaft der Kirchgemeinde Ennetmoos. Unter der Leitung des Gemeindeleiters wird das Projekt von der Kerngruppe geführt. Bei der eigentlichen Umsetzung werden Mitwirkende und Mithelfende integriert indem möglichst viele Menschen für einzelne Aufgaben Verantwortung übernehmen. Die Kerngruppe steht während der Umsetzung im Austausch mit Partnerinnen und Partnern (Kirchenrat, Nachbarn, Bauern, Flüchtlinge, etc.). Folgende Begriffe werden in der Organisationsstruktur verwendet.

Beteiligte	Alle in irgendeiner Form im Projekt involvierte sind Beteiligte.
Kerngruppe	Die Kerngruppe bildet sich aus allen Ressortleitenden. Die Kerngruppe ist das strategische und das operative Leitungsgremium. Während der Projektphase ist die Projektgruppe die Kerngruppe.
Ressortleitende	Die Ressortleitenden sind verantwortlich für die Planung und Organisation der Aufgaben in ihrem Ressort. In gewissen Ressorts gibt es verschiedene Ämtli, wofür Mitwirkenden während einem Jahr zuständig sind.
KoordinatorIn	Der / die KoordinatorIn leitet die Kerngruppe. Koordinator ist der Gemeindeleiter der Pfarrei.
Mitwirkende	Die Mitwirkenden leisten ein hohes Engagement und übernehmen Verantwortung für spezifische Aufgaben und Ämtli im Gemeinschaftsgarten. Sie durchlaufen den TeilnehmerInnenprozess und wirken verbindlich mit.
Mithelfende	Mithelfende leisten ein mittleres Engagement und nehmen punktuelle Aufgaben wahr. Ihre Mithilfe ist jedoch unverbindlich.
Interessierte	Interessierte besuchen den Gemeinschaftsgarten. Sie können an Angeboten teilnehmen, Kaffee trinken, und Menschen begegnen. Interessierte haben keine Aufgaben inne. Es steht ihnen jederzeit frei, in die Gruppe der

Mithelfenden oder Mitwirkenden einzutreten und den TeilnehmerInnenprozess zu durchlaufen.

**Beirat** Es besteht die Möglichkeit, einen Beirat zu bilden. Dieser würde aus Delegierten aller Zielgruppen (Flüchtlinge, Bauern, Senioren, etc.) und einer Vertretung des Kirchenrates bestehen und vom Koordinator geleitet. Der Beirat hätte eine beratende und konfliktlösende Funktion, ebenfalls wäre er zuständig für die Vertretung des Projektes nach Aussen.

**Rolle der Gemeindeleitung:**

Der Gemeindeleiter ist während der Projektphase der Koordinator. Er leitet die Kerngruppe, den Beirat und übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit. Für punktuelle Aufgaben kann er hierfür das Pfarreisekretariat in Anspruch nehmen.

### **3.2 Haltung**

Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt, geprägt von grosser Partizipation aller Beteiligten. Im Zentrum des Projektes stehen Beziehungen und Prozesse. Bei der Planung und Umsetzung wird Wert daraufgelegt, dass die Menschen aus Ennetmoos sich beteiligen (mitdenken, mitplanen und umsetzen) können. Die Kerngruppe sorgt für das Wohl aller.

### **3.3 Ressorts**

Die folgenden 4 Ressorts sind im **Anhang 1** detailliert beschrieben.

- A Erstellung, Pflege und Unterhalt der Infrastruktur
- B TeilnehmerInnen-Prozess leiten und Wohlergehen schaffen
- C Gartenwissen vermitteln, Aktivitäten, Animation
- D Administration, Fundraising, Kasse

### **3.4 Projektphase**

Die Projektphase dauert vom Mai 2018 bis Ende 2019. In dieser Zeit werden einerseits das Projekt konzipiert, die Organisationsstrukturen erstellt und gefestigt und andererseits der Garten skizziert, die Baubewilligung eingeholt und die Bauten errichtet. Ergänzend finden an den regelmässigen Gartensamstage und Gartentreffs gemeinschaftsfördernde Aktivitäten statt.

### **3.5 Formen der Entschädigung / Anerkennung:**

Der Gemeinschaftsgarten ist ein Freiwilligenprojekt. Es wird grundsätzlich eine unentgeltliche Arbeit aller Beteiligten vorausgesetzt. Wichtige anerkennende Momente anstelle eines Lohns sind: die Möglichkeit haben, mitzubestimmen / eigene Ideen einfließen lassen zu können / sich verwirklichen zu können / Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen / Einsätze selber zu bestimmen / die Arbeit selber einzuteilen / Begegnung als Teil der Arbeit zu sehen, weshalb gemeinsam Kaffee trinken und essen dazugehört / jederzeit die Freiheit zu haben, die Mitwirkung abubrechen.

Weitere Elemente der Anerkennung sind vom Kernteam zu planen:

- Sommerfest
- Abschlussfest / Gartenversammlung
- Dankesworte / kleines Geschenk

- Bericht in Pfarreiblatt / Zeitung
- Die Möglichkeit, das Geerntete, selber zu nutzen
- Spesenentschädigung

Die Arbeit des Kernteams wird mit einem gemeinsamen Essen verdankt.

### 3.6 Sicherheit, Versicherung der Mitwirkenden

Die Sicherheit der Beteiligten wird einerseits durch die Betriebsordnung (Anhang 2) gefördert. Die Kirchgemeinde hat für die Freiwilligenarbeit im Rahmen der Pfarreitätigkeit eine Haftpflichtversicherung.

### 3.7 Zeitplan

**Initialisierung** bis Ende April 2018

Konzeptkonkretisierung  
Ressortbildung / Verantwortlichkeiten in der Kerngruppe  
Gespräche mit Partnerinnen und Partner  
Klärung allfälliger rechtlicher Belangen  
Beschaffung der Ressourcen  
Öffentlichkeitsarbeit

**Verantwortlichkeit**

Projektgruppe  
Projektgruppe  
Projektgruppe  
Kordinator  
Projektgruppe  
Kordinator

**Erstellung des Gartens** Mai 2018 – Ende 2019

Skizzierung des Gartens  
Baubewilligung  
Erstellung der Bauten (Beete, Hochbeete, Eingang, Sitzgelegenheit, Beeren, etc.)  
Pflanzen, säen, ernten

Ressortleitung  
Kirchgemeinde

Ressortleitung  
Projektgruppe / Mitwirkende

**Aktivitäten** Mai 2018 – Ende 2019

Begegnung fördern / pflegen (wöchentlicher Treff, Gartensamstag)  
Planung spezieller Events und wiederkehrende Anlässe

Projektgruppe  
Ressort- / Projektleitung

**Evaluation** Januar und Dezember 2019

Überarbeitung des Konzeptes  
Evaluation der Zusammenarbeit mit Fachstelle KAN  
Evaluation bei allen Beteiligten

Projektgruppe  
Projektgruppe  
Projektgruppe

### 3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient einerseits dafür, die in Ennetmoos wohnhaften Menschen auf das Diakoniprojekt aufmerksam und dafür «gwundrig» zu machen, sie zur Mitwirkung zu animieren und dadurch auch Ressourcen zu generieren. Andererseits hat die Öffentlichkeitsarbeit eine Sensibilisierungseffekt über die Gemeindegrenzen hinaus. Folgende Mittel stehen zur Verfügung:

#### Mund zu Mund- Propaganda über Schlüsselpersonen:

Schlüsselpersonen sind Menschen, die gut vernetzt sind, Zugang haben zu bestimmten Zielgruppen und dem Projekt positiv gesinnt sind. Schlüsselpersonen finden sich unter den PartnerInnen (Punkt 2.5).

**Pfarreiblatt:**

Informationen übers Pfarreiblatt werden von der Bevölkerung vor Ort gelesen. Das Pfarreiblatt kann genutzt werden für allgemeine Informationen über das ganze Projekt, aber auch für konkrete Hinweise, Aufrufe, Termine etc.

**Flyer in alle Haushaltungen:**

Mit Flyer in alle Haushaltungen wird die ganze Bevölkerung erreicht. Diese Form von Werbung kann für wichtige Informationen genutzt werden.

**Informieren an Veranstaltungen:**

Persönliche Information an Versammlungen rufen den Anwesenden das Projekt in Erinnerung, es können Erfahrungen erzählt und direkt Fragen geklärt werden.

- Kirchgemeinde- und Gemeindeversammlung
- Seniorenmittagstisch
- GV Frauengemeinschaft
- Neuzuzügerveranstaltung
- Gottesdienst
- etc.

**Website / Mailversand / Soziale Medien**

Die elektronischen Medien sind insbesondere für junge Menschen die Informationsquelle Nr. 1. Auch die Mobilisierung von Flüchtlingen funktioniert praktisch ausschliesslich über What's up.

**Zeitung**

Medienberichte dienen dazu, Informationen über den ganzen Kanton zu verteilen. Dies kann genutzt werden im Sinne von «tue Gutes und sprich darüber».

**3.9 Finanzen**

Es wird eine eigene Projektbuchhaltung geführt (Anhang 3). Die Kosten für Erstellung und Führung des Projektes laufen während der Projektphase ineinander. Das Projekt generiert keine Einnahmen und ist deshalb abhängig von der Finanzierung durch die Trägerschaft sowie öffentlicher Geldgeber und Spenden.

**4 Verlaufskontrolle und Evaluation des Projektes****4.1 Risiken des Projekts**

Dem Projekt geht keine umfassende Bedürfnisanalyse voraus, hierfür dient die eigentliche Projektphase. Gespräche mit Partnerinnen und Partner lassen darauf schliessen, dass ein Interesse der Bevölkerung für ein solches Projekt besteht.

Risiken:

- Polarisierung der Bevölkerung aufgrund unterschiedlicher Beurteilung des Projektes
- Konflikte
- Unfälle

Der Gemeinschaftsgarten liegt direkt neben der Kirche. Die Ansprüche an Sicherheit, Ordnung und geordnetem Ablauf sind hoch. Neben der Kerngruppe übernimmt die Gemeindeleitung der Pfarrei eine Kontrollfunktion und ist für das Gesamtprojekt verantwortlich.

#### **4.2 Auswertung**

Die Kerngruppe trifft sich in regelmässigen Sitzungen. Der Projektverlauf und insbesondere die stattgefundenen Aktivitäten werden laufend ausgewertet und Erkenntnisse in den weiteren Verlauf integriert.

Eine Gesamtevaluation des Projektes nach nachfolgenden Kriterien ist im Herbst / Winter 2019 geplant:

- Erreichen der Ziele
- Messung der Wirkung
- Befindlichkeit der Kerngruppe, Führungsperson, Zielgruppen und PartnerInnen
- Bestand und Bedarf der Ressourcen
- Sicherheit
- Finanzen

Februar 2019 / Mirjam Würsch



## Anhang 1, Ressortsbeschriebe

<b>A ERSTELLUNG, PFLEGE und UNTERHALT der Infrastruktur</b>	
<b>Persönliche und fachliche Fähigkeiten</b>	Erfahrungswissen in Bezug auf das Gärtnern, Handwerkliches Flair, Kooperativer und empathischer Umgang mit Menschen, Verlässlichkeit
<b>Wer: Christina, Markus</b>	
<b>Konkrete Aufgaben</b>	<b>Details (teilweise in der Verantwortung von ÄmtliträgerInnen)</b>
Garten skizzieren, planen und die Umsetzung einleiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzen markieren, Absprachen mit Nachbarn</li> <li>• Gartenbeete (individuelle, gemeinsame, Kinderbeeten, Hochbeeten etc.)</li> <li>• Gemeinschaftsorte (Unterstand, Feuerstelle, Kaffeepplatz)</li> <li>• Ordnung (Werkzeugstauraum)</li> <li>• Regennutzung</li> <li>• Kompost</li> </ul>
Strukturen für Information und Kommunikation im Garten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationstafel</li> <li>• Ämtliplan</li> <li>• Postfach</li> <li>• Etc.</li> </ul>
Gemeinsame Werkzeuge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen des Inventars (Schaufel, Rechen, Garette, Kannen, Schlauch, Kompostkübel, Kessel, Scher, Messer, etc.) und Organisation des Material</li> <li>• Pflege und Kontrolle der Werkzeuge</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation des Bedarfs an Materialien für die grösseren Bauten</li> <li>• Organisation des Bedarfs (Erde, Kompost, Bioabfälle, Mulch)</li> <li>• Planung und Anschaffung der Inhalte für Gemeinschaftsbeete (Samen und Setzlinge)</li> <li>• Organisation und Umsetzung der Dünger und Käfer-Prävention</li> </ul>
Unterhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung der einzelnen Arbeitsschritte</li> <li>• Planung von Aufgaben, Führen des Ämtliplanes</li> </ul> <p>Anleitung und Unterstützung der Mitwirkenden und Mithelfenden bei ihren Aufgaben</p>

<b>B TEILNEHMERINNEN-PROZESS leiten und WOHLERGEHEN schaffen</b>	
<b>Persönliche und fachliche Fähigkeiten</b>	Kontakt zu vielen verschiedenen Menschen, Einfacher Zugang zu Menschen aus verschiedenen Zielgruppen, Hohe Sozialkompetenz und keine Hemmung mit Menschen aus verschiedenen Zielgruppen in Beziehung zu treten.
<b>Wer: Irene / Vital</b>	
<b>Konkrete Aufgaben</b>	<b>Details</b>
Planung und Durchführung der Begleitung der Mitwirkenden (Information, Aufnahme, Begleitung, Verabschiedung)	<p><b>Werbung</b> Öffentlich, innerhalb Zielgruppen, persönliche Anfrage (Website, Soziale Medien, Papier, Mund zu Mund)</p> <p><b>Anmeldeprozess</b> Flyer für Interessierte mit Anmeldeformular (Einzelbeeten / Ämtli) Betriebsreglement</p> <p><b>Informationen / Einladungsbrief</b> Einladungsbrief / Willkommensbrief Persönliches Gespräch Regeln</p> <p><b>Matching</b> Die Zuteilung der Gartenplätze, der Aufgaben, der Infrastruktur</p> <p><b>Verabschiedung</b> Anerkennung / Dank / Rückmeldungen der Mitwirkenden zu den Erfahrungen</p>
Soziale und seelsorgerliche Präsenz	<p>Formen von Willkommenskultur Einführung in den Garten Ansprechperson bei Fragen Anerkennung: Gleiches Zeichen der Anerkennung für alle unabhängig von Grösse und Bedeutung ihres Beitrages Unterstützung beim Finden eines passenden und sinnvollen Engagements / Beitrages Ermutigung, Risiken einzugehen; den Menschen helfen, an sich selber zu glauben.</p> <p><b>Konflikte wahrnehmen und mit geeigneten Massnahmen lösen</b> <b>Neue Bedürfnisse aufnehmen und in Kerngruppe bringen</b></p>

## **Anhang 2, Betriebsordnung**

### **Herzlich Willkommen im GEMEINSCHAFTsgarten der Kirchgemeinde Ennetmoos**

Der GEMEINSCHAFTsgarten ist ein Ort der Begegnung und der gemeinsamen Aktivität, bietet aber auch Raum für Rückzug und Stille. Es ist ein Ort des Wohlbefindens, der Freude und der Erholung im Einklang mit der Natur. Der GEMEINSCHAFTsgarten steht allen Menschen zur Verfügung und wächst durch Ideen und Initiativen aller Mitwirkenden.

### **Worauf ist zu achten, damit sich ALLE wohlfühlen?**

Der GEMEINSCHAFTsgarten bietet Platz zum Gärtnern und ist da zum Ernten. Es gibt Beete die Einzelpersonen oder Teams zugeteilt sind und solche, die von der Gemeinschaft gepflegt und geerntet werden. Bitte beachten Sie die Kennzeichnung. Falls Sie an einem eigenen Beet interessiert sind oder sich in einer anderen Art mitengagieren wollen, wenden Sie sich an die Projektleitung.

Der Garten ist ein Lernfeld. Sie finden verschiedene Arten von Gartenbewirtschaftung. Es gibt auch ein Ausprobier-Garten für Kinder, wo sie mit Erde und Pflanzen vertraut werden können.

Der Gartentreff findet wöchentlich am Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 14.00 – 17.00 Uhr statt. Dann ist eine Ansprechperson vor Ort die Hilfestellungen und Anleitung bietet und die Kaffee-Ecke ist offen.

Ausserhalb dieser Zeiten gibt es regelmässig zusätzliche gemeinsame Gartenaktivitäten oder Veranstaltungen. Darüber wird am Infobrett wie auch auf der Website informiert.

Von 20.00 Uhr bis 10.00 Uhr sowie an den Sonn- und Feiertagen soll der Nachbarschaft Ruhe gegönnt sein. Wir bitten Sie zu diesen Zeiten Aktivitäten, die Lärm verursachen zu unterlassen und zwischen 22.00 Uhr bis 8.00 Uhr auch die Pflanzen in Ruhe zu lassen.

Die Betreuung der Kinder ist in der Verantwortung der Eltern oder der zuständigen Erwachsenen.

Alle die sich im Garten aufhalten haben eine Unfall- und Haftpflichtversicherung. Die Projektleitung lehnt jegliche Verantwortung ab.

Alle wichtigen Informationen zum GEMEINSCHAFTsgarten und den Aktivitäten finden Sie unter [www.kirche-ennetmoos.ch/gemeinschaftsgarten](http://www.kirche-ennetmoos.ch/gemeinschaftsgarten). Bei Fragen und Anliegen wenden Sie sich an die Pfarrei Ennetmoos, Gemeindeleiter Markus Blöse, [markus.bloese@kirche-ennetmoos.ch](mailto:markus.bloese@kirche-ennetmoos.ch) oder Tel. 078 709 11 30.